Die US-Atomwaffen bleiben in Deutschland und werden modernisiert

Die US-Atomwaffen werden auf weiteres in Deutschland bleiben. Dabei hatte die Bundesregierung bereits im Koalitionsvertrag die Absicht erklärt, sich für den Abzug dieser zwanzig Relikte des Kalten Krieges einzusetzen. Auch der Bundestag hat dieses Ziel in einem überparteilichen Beschluss vom 26. März 2010 bestätigt. Doch die NATO hat beim Gipfel in Chicago im Mai 2012 keinen Konsens über den Abzug der Atomwaffen ereichen können. Noch schlimmer: das Bündnis sah die Notwendigkeit für eine von den USA geplante „Betriebs-zeitverlängerung" der B61-Bombe. Das ist die Bombe, die in Büchel in der Eifel stationiert ist.

Die deutsche Regierung hat sich in Chicago damit einverstanden erklärt, dass die US-amerikanischen Atomwaffen im Land bleiben und mit Milliarden-Aufwand modernisiert werden. Laut einem Bericht der Frankfurter Rundschau will die Bundeswehr zudem etwa 250 Millionen Euro ausgeben, um ihre Tornado-Kampfflugzeuge noch bis zum Jahr 2024 einsatzfähig zu halten.

Eine neue Atomwaffe?

Betriebszeitverlängerung hört sich zunächst harmlos an. Präsident Obama hat in der neuen Atomwaffendoktrin der USA ja versprochen, dass die USA keine neue Atomwaffen bauen wird. Doch die Pläne der US-Atomwaffenbehörde zeigen, dass die Bombe so weit modernisiert wird, dass sie neue Einsatzmöglichkeiten bietet, beispielsweise gegen verhärtete oder unterirdische Ziele. Damit wäre sie viel präziser und lenkfähiger als die alte. Durch den Austausch von anderen Komponenten, nicht dem Atomsprengkopf selbst, kann man das erreichen. Unter dem Vorwand der Verbesserung der Sicherheit und Zuverlässigkeit der Bombe entsteht eine ganz neuer Bombe, die B61-12.

Weniger Kollateralschaden

Das Argument für die Modernisierung lautet: Da die B61-12 präziser ist, würde ihr Einsatz weniger so genannte „Kollateralschäden" verursachen. Der radioaktive Fallout sei geringer. Das Argument suggeriert jedoch, dass die Bombe für einen Einsatz bestimmt ist. Bisher wurde argumentiert, sie sei nur zur „Abschreckung" vorgesehen. Dadurch könnte die Hemmschwelle der Militärs zum tatsächlichen Einsatz eventuell sinken.

Ein schlechter Deal

Der Modernisierungsplan gehört zu einem Deal, den Obama mit den Republikanern geschmiedet hat, um weitere Atomwaffenreduzierungen zu ermöglichen. Obama wäre sonst nicht imstande, seine Vision einer atomwaffenfreien Welt – die er in Prag im April 2009 verkündet hat – zu verfolgen. Für dieses Versprechen hat er im gleichen Jahr den Friedensnobelpreis gewonnen. Der erste Schritt in Richtung atomwaffenfreie Welt sollte ein neuer Abrüstungsvertrag mit Russland sein. Die Republikaner haben von ihm im Gegenzug verlangt, das gesamte Arsenal „aufzupeppen", um sicher zu stellen, dass es für die Zukunft Bestand hat. Denn US-Außenministerin Hillary Clinton hat auch die Absicht

IPPNW - Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung
Körtestr. 10, 10967 Berlin, Tel. 030 / 69 80 74 15, Email: ippnw@ippnw.de, Internet: www.ippnw.de

verkündet, Atomwaffen beizubehalten, solange Atomwaffen auf dieser Welt bestehen. Die NATO hat ihre Worte in der neuen Strategie brav aufgenommen. Aber wie lange sollen Atomwaffen weiter bestehen? Vielleicht länger als Obama lebt, hat er gesagt. Damit können wir schlussfolgern, dass noch mindestens 30 Jahre „Betriebszeit“ geplant sind. Das ist fast die Hälfte der Zeit, seit der Atomwaffen bereits existieren. Wir wollen aber, dass ihre vollständige Abschaffung vorangetrieben wird.

Alle Atomwaffenstaaten modernisieren

Es ist offensichtlich, dass die Modernisierung der B61-Bombe nur die Spitze des Eisbergs darstellt. Nicht nur das Gesamtarsenal der US-Atomwaffen, sondern auch die Trägersysteme und die Herstellungsanlagen werden komplett überholt. Die USA stehen mit ihrem Vorhaben nicht alleine da, doch sie sind diejenigen, die vorangehen. Fast alle anderen Atomwaffenstaaten - China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Israel, Pakistan und Russland – haben ebenfalls damit begonnen, ihre Atomwaffen und Trägersysteme zu modernisieren. Auch wenn die Zahl der Atomwaffen weltweit sinkt, besteht eine Art Wettrüsten um die Fähigkeiten der modernisierten Waffen: Welche Ziele sie zerstören, ob sie eine Raketenabwehr überwinden können, u.s.w. Nur der „Marktführer“, d.h. die USA, kann das Wettrüsten stoppen. Deswegen ist es von doppelter Wichtigkeit, eine B61-Modernisierung zu verhindern: Um den Abzug aus Deutschland zu ermöglichen und um das globale Wettrüsten zu beenden.

Xanthe Hall ist Atomwaffenexpertin der IPPNW.

IPPNW - Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung
Körtestr. 10, 10967 Berlin, Tel. 030 / 69 80 74 15, Email: ippnw@ippnw.de, Internet: www.ippnw.de